

vorher zu seinen Lebzeiten fälschlich totgesagt war (vgl. z. B. Reg. Imp. 3820), so fand jetzt das neue Gerücht von seinem Hinscheiden nur schwer Glauben. Lässt sich nach den verschiedenen Quellen an einer längeren Geheimhaltung in Deutschland wie in Nord- und Mittelitalien kaum zweifeln, so bleibt die Frage, ob die Nachricht auf kurze Zeit auch im Königreich Sizilien unterdrückt worden ist: dagegen spricht ein Schreiben Manfreds vom 15. Dezember (Reg. Imp. 4633), das aber erst später abgesandt sein könnte; dafür spricht die präzise Erzählung des Matheus Paris, nach der die Nachricht vom 13. bis 26. Dezember verheimlicht wurde, eine wohl glaubwürdige Erzählung, die sich keinesfalls etwa durch die Beziehung auf Toscana oder eine andere Landschaft einschränken lässt. Beachtung verdient schliesslich auch, dass die Kunde in Lyon beim Papste erst kurz vor dem 25. Januar (vgl. Reg. Imp. 8285. 8286. 13783), in England erst kurz vor dem 2. Februar (MG. SS. XXVII, 322) eintraf, was ebenfalls darauf hindeutet, dass die Bekanntgabe im Königreich nicht vor Ende Dezember erfolgt war.

F. Güterbock.

37. In den *Annales du cercle archéol. de Mons XXXVIII*, 103 ff. handelt A. de Behault de Dornon über das Turnier zu Mons im Jahre 1310, zum Teil auf Grund neuer Quellen. Er bestimmt genau Persönlichkeit und Wappen der 191 Teilnehmer. Zahlreiche Siegelabbildungen, nach der Siegelsammlung des Brüsseler Archivs, sind beigegeben.

A. H.

38. In einem 'Zur Gründung des Prager Bistums' betitelten Aufsatz in den Mitteilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen, Jahrg. XLIX, 205 ff. beschäftigt sich K. Beer mit der Frage der Entschädigung, die Regensburg für die Zustimmung zur Errichtung des neuen Bistums erhielt. Er weist darauf hin, dass nach Frinds Kirchengeschichte Böhmens S. 54, N. 1 ein bayerischer Chronist namens Kales 'insbesondere Königswart' unter den Gütern nenne, die Regensburg damals erhalten haben soll, und wirft die Frage auf, wer wohl dieser Kales sei, da alle Nachforschungen, selbst bei der Hof- und Staatsbibliothek in München, bei der Kreisbibliothek in Regensburg u. s. w. vergeblich gewesen seien. Ich meine, dass Kales, wie ihn Frind an dieser Stelle schreibt, niemand anderer sein dürfte als S. B. Calles (vgl. Allg. d. Biogr. III, 708), der *Annales Austriae* (1750—51), *Annales ecclesiastici Germaniae* (1756—58) und die von